

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Informativ:
Der direkte Draht
ins TUD-Rektorat Seite 2

Genießbar:
Früchte und Gemüse
vor der eigenen Haustür? Seite 5

Spannend:
Frauen-Sommerschule
zur Elektromobilität Seite 6

Künstlerisch:
Theater in allen Facetten
als Begleitstudium Seite 8



Wahlausschreibung Universitätswahlen 2021

Nach einer dreijährigen Amtsperiode werden an der TUD alle Fakultäts- und Bereichsräte sowie die wissenschaftlichen Räte am IHI und am CMCB neu gewählt, ebenso die Gleichstellungsbeauftragten und ihre Stellvertretungen. Die Studierenden wählen ihre Vertretungen im Senat und im Erweiterten Senat. Zudem steht die Nachwahl für einen Sitz im Senat in der Mitgliedergruppe der akademisch Beschäftigten an. Die akademische Selbstverwaltung und ein damit verbundenes Engagement bieten die Chance, die TUD mitzugestalten. Informationen zur Kandidatur und zum Ablauf unter: tu-dresden.de/wahlen2021. Kontakt per E-Mail: wahlbuero@tu-dresden.de. UJ

Öko-Vorlesungsreihe zur Klimakrise startet

Am 21. Oktober 2021, 16.40 Uhr, startet an der TUD die Grundvorlesung zu ökologischer Nachhaltigkeit. Immer donnerstags werden hier Interessenten in das Thema Klimakrise eingeführt und lernen deren Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze kennen. Die von Studierenden organisierte 13-teilige Vorlesungsreihe ist so konzipiert, dass sie für alle interessierten Personen - vom Schüler der Oberstufe bis hin zu Senioren - geeignet ist, kein Vorwissen voraussetzt und allgemeinverständlich ist. An der Reihe kann im Hörsaalzentrum, online oder per Aufzeichnung teilgenommen werden. TUD-Studierende können bei erfolgreicher Teilnahme Leistungspunkte erwerben (Sitzschein: ein CP, mit Prüfungsleistung: drei CP) und sich den Kurs für das »Studium Oecologicum« anrechnen lassen. Die Organisatoren bitten um Anmeldung über OPAL oder per E-Mail gvl.nachhaltigkeit@tu-dresden.de. K. F./UJ

»Weitere Infos: tu-dresden.de/umwelt/vl-nachhaltigkeit

Prof. Cuniberti ausgezeichnet

Prof. Gianaurelio Cuniberti, Inhaber der TUD-Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, erhielt am 1. Oktober 2021 die Premio Mercurio-Sonderauszeichnung in der Kategorie Persönlichkeiten. Damit würdigt die deutsch-italienische Wirtschaftsvereinigung MERCURIO Cunibertis exzellente wissenschaftliche Verdienste im Bereich der Nanotechnologie. Zudem gelte der in Genua Geborene als Förderer der akademischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa. Der deutsch-italienische Wirtschaftspreis Premio Mercurio wird seit 1999 für bedeutende Initiativen im wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Italien vergeben. Die Preisverleihung fand in der italienischen Botschaft in Berlin in Anwesenheit des italienischen Botschafters Armando Varricchio statt, der die enge Verbindung zwischen beiden Ländern hervorhob. K. E.



Das Nordamerika-Areal des Forstbotanischen Gartens in Tharandt in seiner vollen Schönheit, dem Indian Summer. Foto: UJ/Eckold

Indian Summer lädt nach Tharandt ein

Das Nordamerika-Quartier des Forstbotanischen Gartens bietet eine tolle Farbenpracht

Da ist sie wieder, die prächtige Herbstfärbung der vielen exotischen Gehölze im Forstbotanischen Garten der TU Dresden. Japanische und amerikanische Ahorne scheinen um die strahlendsten Rot- und Orangetöne zu wetteifern. Tupelobaum, Perückenstrauch und Blütenhartriegel wollen dem nicht nachstehen. Andere Gehölze ahmen die Sonne mit goldenen Gelbtönen nach.

Doch es gibt auch zahlreiche Bäume und Sträucher, die die höheren Jahresniederschläge und die Bodenfeuchtigkeit noch produktiv nutzen. Sie sind im Moment noch voll belaubt und grün. Dies wird in Wachstum umgesetzt. Über einen Meter lange Jahrestriebe wurden in diesem Jahr an verschiedenen Eichen-Arten festgestellt. Die kühlen Nachttemperaturen werden aber

auch ihnen einen Anreiz bieten, sich auf den Winter vorzubereiten.

Mit großzügiger Unterstützung eines ansässigen Forstunternehmens und der Stadt Tharandt ist es auch gelungen, im Gewerbegebiet des Kurorts Hartha, am Eingang zum Nordamerika-Quartier, einen zusätzlichen Ausweichparkplatz einzurichten. Informationen unter info.forstpark.de. Dr. Ulrich Pietzarka / UJ

Augen fürs Smartphone aus dem Drucker

»Heteromerge«-Team um Dr. Robert Kirchner plant Ausgründung

Heiko Weckbrodt

Unter dem Codenamen »Heteromerge« haben Wissenschaftler der TU Dresden Nano-3-D-Drucker entwickelt, mit denen sich Objektivlinsen für Smartphones und andere Mikrostrukturen rasch produzieren lassen. Das dreiköpfige Team um Dr. Robert Kirchner vom TUD-Institut für Halbleiter und Mikrosystemtechnik will diese Technologie bis Ende 2022 perfektionieren und dann

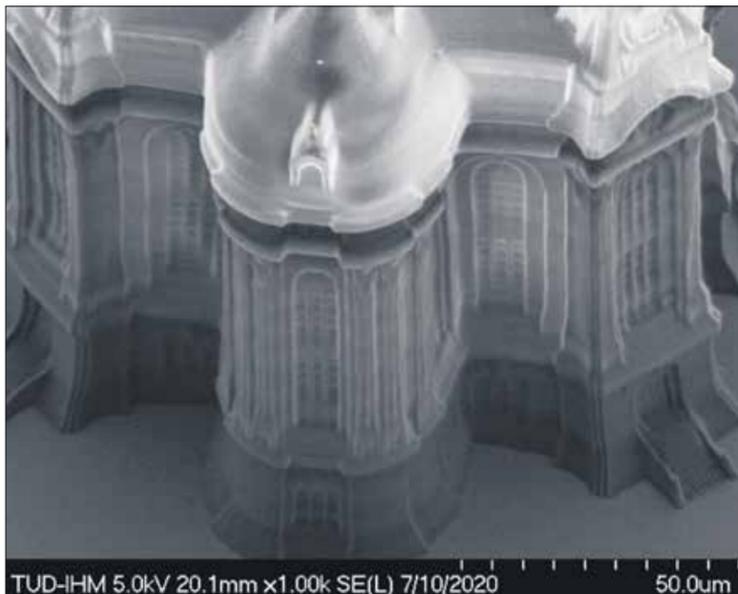
ein Unternehmen ausgründen, das die Erfindung vermarktet.

Mit den neuen 3-D-Drucksystemen lassen sich aber nicht nur winzige und fehlerfreie Weitwinkel- oder Teleobjektive für Handys herstellen. Interessant sei die Technologie auch für die optische Kommunikation, für verbesserte medizinische Endoskope, bei denen die Linsen gleich auf die Halbleiter gedruckt werden, und für die Laserindustrie, ist Robert Kirchner überzeugt. Zu-

nächst soll das geplante Unternehmen die Technik als Erweiterungsoption an große Systemhersteller verkaufen, später aber auch komplette eigene Geräte herstellen, kündigte der Heisenberg-Forschungsgruppenleiter an.

Ausgangspunkt war eine Lücke in den Profilen moderner 3-D-Drucker: Die können heute problemlos millimetergroße Strukturen erzeugen, teils auch noch etwas feiner arbeiten. Doch die Nano-Welt ist bisher noch Lithografieanlagen der Chipindustrie, Elektronenstrahl-Schreibern und ähnlichen Spezialgeräten vorbehalten.

Die Dresdner Mikrosystem-Experten haben nun aber eine Lösung gefunden, um auch Strukturen bis hinab zu 100 Nanometern (Millionstel Millimeter) per 3-D-Druck in vertretbarer Geschwindigkeit herzustellen. Dafür setzen sie ein spezielles Multiphotonen-Mikroskop als 3-D-Druckkopf ein. Dieser Kopf hängt in flüssigem Kunststoff und kann dann schichtweise mit ultravioletten Strahlen (UV) das Material in der gewünschten Form aushärten. Um eine neue Kunststoffart - zum Beispiel für die nächste Linsenebene - einzusetzen, wird die alte Flüssigkeit automatisch abgesaugt und durch anderen Flüssigkunststoff aus einer neu eingesteckten anderen Kassette ersetzt - und der Druckprozess kann weitergehen. »Bisher war das nur durch aufwendige Umbauten möglich«, erklärt Robert Kirchner. »Unsere Lösung beschleunigt den Wechsel auf zehn Minuten, perspektivisch wollen wir auf eine Minute kommen.«



Diese Detailaufnahme soll die grundsätzliche Druckqualität des Verfahrens verdeutlichen. Foto: Robert Kirchner/Heteromerge TUD

**GESUCHT:
WINDSURFER und
SONNENANBETER**

UKA Der Energiepartentwickler

WIR SUCHEN DICH!
JOBS BEI UKA - DEM VOLLENTWICKLER
VON WIND- UND SOLARPARKS
WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE

**Ihr seid ein
Startup
und sucht:**

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

**...haben wir!
Mehr unter:**

Technologie.Zentrum Dresden

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

**Reservierungen unter:
0351 2060-100**
www.kreisel-dresden.de

**ANZEIGEN-HOTLINE
03525 7186-24**

PROFESSIONELLE AUßENWIRKUNG FÜR DEIN
**START-UP
ANALOG ODER DIGITAL**

MIT UNS:
**Satztechnik Meißner
GMBH**

Am Sand 1 c, 01665 Diera-Zehren
Telefon: 03525 7186-0
E-Mail: info@satztechnik-meissen.de
www.satztechnik-meissen.de

Wissenschaft einfach erklärt

»KlarText«-Preis für Dr. Max Gmelch



Dr. Max Gmelch.

Foto: privat

Manche können es, viele nicht, etliche wollen es, aber nur wenige sind dazu in der Lage: Die Rede ist davon, komplizierte Wissenschaft einfach zu erklären. Max Gmelch kann es.

Der Text war einfach so erhellend, dass er am 7. Oktober 2021 zu einem der sechs Gewinner des »KlarText«-Preises für Wissenschaftskommunikation gekürt wurde. Der Lohn (neben dem Ruhm): 7500 Euro von der Klaus Tschira Stiftung. Übrigens berichtete das UJ in seiner Ausgabe 8/2021 ausführlich über die Forschung des Teams um Prof. Sebastian Reineke am TUD-Institut für Angewandte Physik. Hier hatte Max Gmelch im Oktober des vorigen Jahres promoviert.

»Ich bin sehr glücklich über diese Auszeichnung und hoffe, dass der wissenschaftliche Nachwuchs an der TU Dresden dadurch motiviert wird, sich ebenfalls in der Wissenschaftskommunikation zu engagieren. Sei es im Freundeskreis, im Internet in Form von Blogs oder Newsfeeds oder bei Science Slams auf der Bühne – durch Wissenschaftskommunikation wird Forschung für die Gesellschaft verständlich, transparent und spannend«, sagt Max Gmelch. keck

»Der Artikel ist nachlesbar unter: www.klartext-preis.de.

Der 31-jährige Physiker befasste sich in seiner Dissertation mit wiederbeschreibbaren Leuchtetiketten. Da dieses komplizierte Wechselspiel von Leuchtstoffen, Licht und Sauerstoff den Laien direkt in die erkenntnistmäßige Finsternis schickt, schrieb er einen Artikel über seine Doktorarbeit. In »Vom Kinderzimmer zur Quantenmechanik – Daten speichern mit Licht« beschreibt Max Gmelch, wie es neue Materialien ermöglichen, nur mithilfe von Licht beliebige Informationen mehrfach in transparente Etiketten zu schreiben und zu löschen.

Spannendes aus der Uni

Aktuelle TUD-Beilage in der Sächsischen Zeitung erschienen

Die Digitalisierung war einst Heilsbringer, doch nach knapp zwei Jahrzehnten werden die Schwierigkeiten sichtbar und spürbar. Gleichzeitig sollten die immer neuen Möglichkeiten, die sich durch die voranschreitende Vernetzung ergeben, nicht unter den Tisch fallen. In der aktuellen TUD-Beilage der Sächsischen Zeitung finden sich spannende Artikel zu beiden Entwicklungen.

Mit TUDisc widmet sich seit dem Sommer ein ganzer Forschungsbereich an der TU Dresden der Frage, wie die Gesellschaft mit den Herausforderungen der Digitalisierung umgehen kann: Wie dient die Technik dem Menschen? Wie löst man das Gefühl der Überforderung?

Eine Antwort gibt das Forschungsdatenmanagement. Hinter dem Wortgutem verbirgt sich die für wissenschaftliche Einrichtungen zentrale Frage, wie zu Daten geronnene Erkenntnisse gesichert und miteinander verknüpft werden. Bundesweit wurden bisher 30 Konsortien gegründet, die für ihre Wissenschaftsgebiete die Sammlung, Sicherung und Verteilung von Daten erarbeiten. An zehn davon ist die TUD beteiligt. Dies ist aber nur der erste Schritt: Derzeit wird an der Uni erforscht, wie die Herstellung von Dingen digital optimiert werden kann, welche Voraussetzungen für digital unterstützte Baustellen notwendig sind, wie automatisierte und vernetzte Baumaschinen Arbeit abnehmen können und was all das

für die Stadtplanung bedeutet. Welch langer Atem nötig ist, bis Zukunftsthemen praxistauglich sind, darüber kann Manfred Curbach, Erfinder des Carbonbetons und Professor für Massivbau berichten.

Quasi in einem Reallabor wurde an der TU Dresden während der Coronapandemie ausprobiert, was Digitalisierung in der Lehre leisten kann. Die Erforschung neuer Lehrkonzepte hat sich das Center for Open Digital Innovation and Participation zur Aufgabe gemacht. Wie die Ideen in der Realität funktionieren und auf welche Hürden sie stoßen, darüber berichten Michael Kobel (Prorektor Bildung), Lars Bernard (Chief Officer Digitalisierung) und Cornelia Blum (Zentrale Studienberatung). Denn trotz aller Möglichkeiten – den persönlichen Austausch ersetzt nichts. Das finden auch die Alumni des seit über 40 Jahren an der TUD durchgeführten Weiterbildungsprogramms CIPSEM. Postgraduierte aus aller Welt werden hier interdisziplinär in Umweltfragen geschult und können als Experten in ihren Ländern, aber auch in internationalen Organisationen viel bewegen. Anne Vetter

»Die gesamte Beilage gibt es zum Download unter: <https://tud.link/yoo>. Einige ausgewählte Artikel kann man sich hier anschauen: saechsische.de/unternehmenswelt/tu-dresden Printexemplare sind über pressestelle@tu-dresden.de erhältlich.

Der Personalrat informiert

Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz in mobiler Arbeit

In der gesetzlichen Unfallversicherung (SGB VII) wurde der Unfallversicherungsschutz für das mobile Arbeiten verbessert und ausgeweitet.

Die Verbesserungen wurden mit dem Betriebsrätemodernisierungsgesetz umgesetzt. Bei mobiler Arbeit besteht jetzt im selben Umfang Versicherungsschutz, wie bei Ausübung der Tätigkeit auf der Unternehmensstätte.

Die Änderung schließt eine Versicherungslücke.

Bisher waren Wege im eigenen Haushalt zum Holen eines Getränks, zur Nahrungsaufnahme, zum Toilettengang etc. nach der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zwar auf der Unternehmensstätte versichert, im Homeoffice dagegen nicht. So hat beispielsweise das Bundessozialgericht mit Urteil vom 5. Juli 2016 (Az.: B 2 U 2/15 R) bestätigt, dass auf dem Weg in die eigene Küche kein Unfallversicherungsschutz besteht, wenn in der Küche Wasser zum Trinken geholt wird.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung mobiler Arbeitsformen

konnte diese Ungleichbehandlung beim Versicherungsschutz nicht aufrechterhalten werden.

Das Gesetz wurde vom Bundesrat am 28. Mai 2021 beschlossen und ist am 18. Juni 2021 nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft getreten.

Bitte beachten Sie bei Ihrer Unfallmeldung als Angestellte an das Sachgebiet Arbeitssicherheit bzw. als Beamte an das LSF, Referat Dienstunfallfürsorge, auf die minutengenaue Angabe, wann sich der Unfall ereignet hat und halten Sie fest, was Sie vor dem Unfall getan haben.

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des SG Arbeitssicherheit unter der Rubrik Unfallversicherung.

»Quellen: § 8 Abs. 1 SGB VII Gesetz zur Förderung der Betriebsratswahlen und der Betriebsratsarbeit in einer digitalen Arbeitswelt vom 14. Juni 2021 Rundschreiben GAS/2/2010



Let's talk over lunch – Der direkte Draht ins Rektorat

Das Erweiterte Rektorat lädt am 4. November zum letzten Mal in diesem Jahr alle Beschäftigten und Studierenden der TU Dresden zu einem offenen Dialog und Austausch ein. Die Teilnehmer können dabei unkompliziert, ohne Tagesordnung und jenseits von Hierarchien und Zuständigkeiten, direkt mit den Rektoratsmitgliedern ins Gespräch kommen.

Dieses Format trägt erfolgreich dazu bei, Informationsflüsse zu verbessern, Hierarchien abzubauen und gibt den Beschäftigten und Studierenden die Möglichkeit, auf kurzem Wege ihre Ideen aktiv einzubringen. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigen immer wieder, dass die Unterhaltungen und der direkte Austausch mit der Universitätsleitung eine gute Gele-

genheit sind, um verschiedenste Themen anzusprechen, auch mal eine »schnelle Lösung« zu finden oder auf Probleme hinzuweisen.

Das Format findet seit Juli regelmäßig an jedem ersten Donnerstag im Monat von 12 bis 13 Uhr in virtueller Form als Zoom-Meeting statt. Pro Termin gibt es mehrere Räume, in denen jeweils ein Rektoratsmitglied mit den maximal zehn angemeldeten Gesprächspartnerinnen und -partnern in regen Austausch tritt.

Anmeldlink auf der Veranstaltungswebsite im internen Bereich unter: tu-dresden.de/lets-talk-over-lunch.

Sollten die Plätze für den 4. November bereits belegt sein, gibt es im neuen Jahr ab Februar wieder Gelegenheit, sich mit dem Rektorat auszutauschen. IK, Screenshot

Prof. Jürgen Czarske ist jetzt Vizepräsident der ICO

TUD-Experte für Optik und Photonik will junge Talente fördern

Prof. Jürgen Czarske wurde zum Vizepräsidenten der International Commission for Optics (ICO) gewählt. Die ICO ist eine in Paris, Frankreich und Miami, Florida/USA ansässige internationale Organisation für Optik und Photonik, welche Interessen von über 50 Mitgliedsländern und sieben Verbänden wie OSA (The Optical Society), SPIE (Society of Photographic Instrumentation Engineers) oder Photonics Society of IEEE (Institute of Electrical and Electronics Engineers) vertritt und damit über 50 000 Mitglieder zählt. Die ICO wurde zwei Jahre nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Ziel gegründet, auf internationaler Ebene zum Fortschritt und zur Verbreitung des interdisziplinären Fachgebietes der Optik und deren Anwendungen beizutragen.

»Im Alltagsleben profitieren wir häufig von der fortgeschrittenen Lichttechnologie. Optik und Photonik werden als Grundlage des Internets und in hohem Maße zur Lösung der globalen Energieprobleme beitragen. Licht hat das Potenzial, die frühzeitige Diagnos-



Prof. Jürgen Czarske. Foto: Hannes Otto

tik von Krankheiten, deren Vorsorge oder milde Therapie zu ermöglichen. Als ICO-Vizepräsident beabsichtige ich, die interdisziplinäre Forschung sowie den Forschungstransfer zu fördern und meine Begeisterung für die Ausschöpfung des Potenzials von Optik und Photonik zu teilen. Besonders wichtig ist mir die Förderung von jungen Talenten in diesem Forschungsbereich«, so Prof. Czarske.

Nach über 30 Jahren findet 2022 wieder der Weltkongress der ICO in Deutschland statt. Bei dem letzten Weltkongress haben das japanische Kaiserpaar Michiko und Akihito, zwei Nobelpreisträger sowie Vertreter aus Entwicklungsländern teilgenommen. Dieser renommierte Weltkongress wird vom 5. bis 9. September 2022 in Dresden stattfinden.

Prof. Czarske ist an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik Inhaber der Professur für Mess- und Sensortechnik und leitet das Kompetenzzentrum Biomedical Computational Laser Systems (BIOLAS). Er ist Fellow von Optical Society (OSA), European Optical Society (EOS), Institution of Engineering and Technology (IET), International Society of Optics and Photonics (SPIE), Senior Mitglied des IEEE und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Optik-The German Branch of EOS. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, so mit dem OSA-Joseph-Fraunhofer-Award/Robert-M.-Burley-Prize 2019. Anna Fejdzas

Aus der Leserpost

Zum »Kalenderblatt« in der UJ Ausgabe 15, 2021, Seite 6 schreibt Dr. Dietmar Ufer, Leipzig:

Wie immer – so habe ich mich auch über die jüngste Ausgabe (15/2021) des »Dresdner Universitätsjournals« gefreut. Besonders angetan war ich vom »Kalenderblatt« (S. 6) mit der Erinnerung an die Umbenennung der TH Dresden in die TU Dresden 1961, weil ich diese Zeit als Angehöriger der TH/TU miterlebt habe. Als wissenschaftlicher Assistent hatte ich allerdings nicht das Vergnügen, das Festgedeck mit zu genießen.

Sie gestatten mir aber bitte einen Einwand. Im »Kalenderblatt« wird mitgeteilt, dass zum Zeitpunkt der Statusänderung 10 741 Studierende immatrikuliert waren. Das stimmt nicht: Es gab damals nicht einen einzigen »Studierenden« – ich weiß das aus eigener Erfahrung! Tatsächlich gab es vor sechzig Jahren 10 741 (weibliche und männliche) Studenten! Erst recht nicht gab es in den Gründungsjahren der Hochschule »Studierende« (1851: 281 »Studierende«) – Müssen es aber auch immer »Schülerinnen und Schüler«, »Ingenieurinnen und

Ingenieure« oder »Physikerinnen und Physiker« sein?

Ich bin Ihnen jedoch schon dankbar dafür, dass Sie Gendersternchen, Binnenn-I und andere unnütze Erfindungen (bisher) vermieden haben. Wahrscheinlich bin ich auch zu alt, um Verständnis für diesen grammatikalischen Unfug aufbringen zu können. Die Gleichberechtigung der Geschlechter wird damit bestimmt nicht gefördert!

Lassen wir es doch bei dem, was Sie im Impressum geschrieben haben: »Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.« Das macht die Texte übersichtlicher und spart Papier und Druckerschwärze. Manche würden sogar – ganz zeitgemäß – verkünden, dass das den »Kampf gegen den Klimawandel« unterstützt ...

Dieser UJ-Ausgabe liegt ein Kalender des cfaed bei. Infos unter tud.link/eh4s.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißer GmbH

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz
joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 8. Oktober 2021
Satz: Redaktion

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Neues Zentrum verbessert Chancen für erfolgreichen Schulbesuch

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie richtet acht tagesklinische Plätze für spezielle Diagnostik und schulisch-therapeutische Förderung ein

In enger Zusammenarbeit mit dem Christlichen Sozialwerk (CSW) hat die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Dresdner Uniklinikums ein neues tagesklinisches Angebot aufgebaut. Im Mittelpunkt stehen Patientinnen und Patienten, die aufgrund einer geistigen oder tiefgreifenden Entwicklungsstörung verschiedenste Probleme haben. Das neue »Zentrum für Entwicklungsstörungen« nimmt sich der Mädchen und Jungen an, deren Handicaps es ihnen massiv erschweren, den Alltag altersentsprechend zu bewältigen. Brennpunkt ist hier zumeist der Schulbesuch, der bei den Betroffenen aufgrund von Verhaltensproblemen häufig zur Disposition steht. Das Konzept des Zentrums basiert auf der schulisch-therapeutischen Zusammenarbeit der Klinik mit der St. Franziskus-Schule – ein vom CSW getragenes Schulzentrum zur Förderung des Lernens. Die dafür eingesetzten pädagogischen Fachkräfte werden in der Startphase durch eine Spende des Rotary Clubs Dresden-Goldener Reiter mitfinanziert.

Besonders Kindern und Jugendlichen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung in Kombination mit geistigen oder anderweitigen tiefgreifenden Entwicklungsstörungen verhaltensauffällig sind und zudem mit großen Lernschwierigkeiten zu kämpfen haben, fehlt es an qualifizierten Angeboten

zur Integration in den Schulalltag. An diesem Punkt setzt das neue Zentrum für Entwicklungsstörungen an. Im Rahmen einer auf etwa zwölf Wochen angelegten tagesklinischen Behandlung werden die Probleme dieser Kinder und Jugendlichen umfassend diagnostiziert und im schulischen Setting eine Behandlung mit dem Ziel einer besseren Alltagsbewältigung initiiert. Dies erfolgt in Teamarbeit mit den pädagogischen Kräften des CSW und den auf Psycho- und Verhaltenstherapie spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Dresdner Uniklinikums. »Um nachhaltige Lösungen zu finden, reicht es in diesen oft sehr komplexen Fällen nicht aus, »nur« therapeutisch oder »nur« pädagogisch zu agieren. Erst in dem jetzt etablierten Setting, in dem Pädagogen und Therapeuten gemeinsam mit den Betroffenen in alltäglichen Situationen agieren, lässt sich die Basis für nachhaltige Erfolge schaffen«, sagt Prof. Veit Rößner, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Um die Kinder und Jugendlichen optimal versorgen zu können, werden schulisch-therapeutische Maßnahmen individuell erprobt und zugleich die Diagnostik weiter vorangetrieben. Ziel des dreimonatigen tagesklinischen Angebotes ist es, die Betroffenen wieder in ihr gewohntes schulisches Um-



Die Förderschullehrerin Jeannine Ufer vom CSW unterrichtet im Rahmen der tagesklinischen Behandlung die Kinder und Jugendlichen des Zentrums für Entwicklungsstörungen.

Foto: UKD/Holger Ostermeyer

feld zu integrieren. Deshalb werden die während des Aufenthalts entwickelten

Maßnahmen in der Stammschule selbst erprobt.

Der tagesklinische Aufenthalt beginnt mit einer individuell angelegten, zwei- bis vierwöchigen schulisch-therapeutischen Diagnostikphase. Davon profitieren die Kinder und Jugendlichen, deren geistige beziehungsweise tiefgreifende Entwicklungsstörung häufig mit einer fehlenden verbalen Ausdrucksmöglichkeit verbunden ist. Deshalb greifen die psychiatrisch-psychologischen Standardverfahren zur Diagnostik nicht. In diesem Rahmen wird ein mehrdimensionales Verständnis des Falls erarbeitet. Im Mittelpunkt steht die Betrachtung des Kindes beziehungsweise des Jugendlichen bezüglich seiner körperlichen, psychischen und erlernten Verhaltensmerkmale sowie die Beziehungen in seinem unmittelbaren Umfeld. Hinzu kommt die Analyse konkreter Bedingungen hinsichtlich sensorischer, sozialer, kommunikativer und alltagspraktischer Anforderungen. Daran schließt sich die Behandlung mit individuellen Wochenzielen an, mit denen es gelingen soll, sich den Hauptzielen anzunähern. Das Vorgehen folgt pädagogischen und therapeutischen Strategien, die unter dem Aspekt der Gleichzeitigkeit und Gleichsinnigkeit in den Behandlungsalltag integriert werden. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen dazu anzuleiten, die erlernten, für sie günstigen Verhaltensstrategien in ihr konkretes Lebensumfeld zu übernehmen.

Holger Ostermeyer

Bunte Truppe macht es spannend

»Geschichte lebt vom Spannungsfeld aus Individuum und Gemeinschaft«

Beate Diederichs

Der Dresdner Mittelalter-Historiker Jörg Sonntag wurde vor Kurzem in das »Junge Forum« der Sächsischen Akademie der Wissenschaften berufen. Der habilitierte Mediävist möchte sich dort weiter vernetzen, um wissenschaftlichen Diskurs beteiligen, Forschungsprojekte entwickeln, kurz: Dinge bewegen. »Etwas zu bewegen, heißt für mich Fortschritt, und ihn braucht jede Wissenschaft«, sagt der 44-jährige begeisterte Mediävist, der an der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) tätig ist, einer zentralen Einrichtung der TUD innerhalb des DRESDEN-concept Project Centers.

Finsterstes Mittelalter, mittelalterliche Vorstellungen, ein Land ins Mittelalter zurückwerfen – solche Redewendungen zeigen: Viele Menschen verbinden mit der Epoche zwischen dem Ende der Antike und dem Beginn der Neuzeit Rückschrittliches, im negativen Sinne Archaisches, sogar Abschreckendes. Der Mittelalter-Historiker Jörg Sonntag hingegen kennt zwar natürlich auch diese Kehrseiten der Zeit, die viele Forscher zwischen dem sechsten und dem fünfzehnten Jahrhundert einordnen. Doch gleichzeitig fasziniert ihn diese Epoche sehr, sonst hätte er sie nicht zum Forschungsgegenstand gewählt: »Für mich ist das Mittelalter ein geradezu verdichtetes Biotop an ungemein spannenden Phänomenen. Es ist dabei einerseits zeitlich weit genug weg, um einfacher objektive Analyse zu betreiben. Andererseits ist es nahe genug an unserer Zeit, um grundlegende strukturelle Entwicklungen bis in die Moderne weiterverfolgen zu können«, sagt der 44-Jährige. Für den Mediävisten ist seine Untersuchungsepoche in mehrerer Hinsicht spannend: als Zeitalter großer Auseinandersetzungen zwischen weltlichen und geistlichen Mächten, von Heldenerzählungen und Sagen, von erfindungsreichen Klöstern, von Entdeckungsreisen in ferne Kontinente, von wieder aufblühenden Städten, von Rittern, Burgen und Schlössern, aber auch – Stichwort Kehrseiten – von Epidemien, Ketzerverfolgungen, Fehden und Kriegen. Und natürlich ist es das Zeitalter des Glaubens, der Jörg Sonntag, der während seines Studiums in Dresden und Marburg Theologie als Nebenfach studierte, besonders interessiert: »Der Glaube war damals so fundamental,



Dr. Jörg Sonntag.

Foto: privat

dass er sich als kulturelle Matrix durch alle Lebenslagen der Gesellschaft zog. Daher eignet sich das Mittelalter besonders gut für glaubens- und ideengeschichtliche Analysen.« An der FOVOG forscht Jörg Sonntag im Projekt »Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle«, das von Prof. Gert Melville geleitet wird. Momentan befasst er sich dabei mit dem Ordensrecht, erklärt den innovativen Charakter der Klöster aber auch gerne am Beispiel des Spiels, eines weiteren seiner Forschungsgegenstände: »In den Klöstern erfand man nicht nur im 13. Jahrhundert das Tennis und entdeckte das Kegeln wieder, sondern transformierte das Schachspiel auch so, dass man es gewissermaßen verstand, da es nun der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung mit König, Königin, Bischof, im Spiel Läufer, Ritter, im Spiel Pferd, Richter, im Spiel Turm, und Bauern entsprach. Zusammenfassend kann man sagen, dass in den Klöstern der Grundstein für die positive Bewertung des Spiels als Grundbedürfnis menschlichen Lebens gelegt wurde.«

Vor einigen Wochen wurde Jörg Sonntag nun gleich nach seiner Habilitation an der TUD ins »Junge Forum« der Sächsischen Akademie der Wissenschaften berufen. Als Mediävist kann er im »Jungen Forum« mit Kolleginnen und Kollegen aus Stadt- und Regional-

entwicklung, Kunstgeschichte, Maschinenbau, systematischer Theologie und Biologie zusammenarbeiten. »Wir sind eine bunt zusammengewürfelte Truppe – aber genau das macht es spannend«, meint er. Mit einem der Fachkollegen, Dr. Stephan Flemmig, der Experte für Thüringische Landesgeschichte ist, hat Jörg Sonntag bereits konkrete Pläne der Kooperation entwickelt: »Ich werde auf einer Akademie-Tagung im kommenden Jahr, die er organisiert, über das Thema Andacht und Spiel sprechen.«

Vielleicht bekommt der Mittelalter-Historiker im Rahmen der Kooperation im »Jungen Forum« auch die Gelegenheit, seine Forschungen über ein weiteres Phänomen zu präsentieren, mit dem er sich beschäftigt: dem Haar und seiner kulturellen Kraft im Mittelalter. »Als organischer, sympathetischer, also eine geheimnisvolle Wirkung auslösender, und höchst wandelbarer Teil des menschlichen Körpers war es weitaus geeigneter als beispielsweise Kleidung, um einerseits individuelle menschliche Anliegen – vom Opfer bis zur Selbstverwirklichung – und andererseits gemeinschaftsübergreifende und abgrenzende soziale Bindungen zu erzeugen, darzustellen, zu bewahren oder zu stören«, fasst Jörg Sonntag zusammen und verweist als Beispiel auf die Merowinger, deren Macht auch in ihren Haaren gelegen haben soll, und auf Bauernfrauen, die sich ihre Stirn ausrasierten, um als adlige Frauen durchzugehen. Mönche trugen Tonsur, um die Dornenkrone Christi zu symbolisieren. Haare wurden sogar für Liebeszauber benutzt, weil sie die angebetete Person repräsentierten. »Das Haar stand so einerseits für das Selbst eines Menschen und fungierte andererseits als äußerer Ausweis eines inneren Seelenzustandes und konnte über seine sozial-kodierten Botschaften andere beeinflussen. Damit stand dieses Körperattribut in dem Spannungsfeld aus Individuum und Gemeinschaft, von dem die Geschichte lebt, wenn nicht sogar manchmal im Zentrum der Geschichte selbst. Hieraus bezog es sein kulturelles Potenzial«, erläutert der begeisterte Mediävist, der dieses Thema im Dezember im Rahmen eines zweiwöchigen Lehrfellowships in Tel Aviv den dortigen Studierenden nahebringen und so nebenbei seine bereits jetzt umfangreichen internationalen Erfahrungen in Lehre und Forschung um eine weitere Facette ergänzen wird.

Für außergewöhnliche Verdienste

TUD vergibt Ehrenmedaille und sechs Ehrennadeln 2020



Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger, Prof. Michael Kobel, Alexander Busch, Prof. Ellen Hieckmann, Prof. Manfred Curbach, Prof. Kai Simons und Kanzler Dr. Andreas Handschuh (v.r.n.l.) bei der Auszeichnung. Nicht im Foto: Prof. Horst-Peter Götting sowie Prof. Stefan R. Bornstein, der mit einer Ehrenmedaille der TUD geehrt wurde. Foto: TUD/Kretzschmar

Mit einer Ehrenmedaille für Prof. Stefan Bornstein und sechs Ehrennadeln für Alexander Busch, Prof. Manfred Curbach, Prof. Horst-Peter Götting, Prof. Ellen Hieckmann, Prof. Michael Kobel sowie Prof. Kai Simons wurden jetzt Mitglieder der TU Dresden geehrt, die sich durch außergewöhnliche Verdienste und durch besondere Einzelleistungen um das Wohl der Universität verdient gemacht haben.

Die Ehrenmedaille der TUD wurde an Prof. Stefan R. Bornstein verliehen. Als Begründer des transCampus, der einzigartigen strategischen Partnerschaft mit dem Kings College London, und als transCampus-Dekan hat Prof. Bornstein in der Internationalisierung der TUD erfolgreich neue Wege beschritten. Im Rahmen der Bewerbung der TUD in der letzten Runde der Exzellenzinitiative trug transCampus maßgeblich zum Erfolg bei. Prof. Bornstein gilt als einer der forschungsaktivsten Mediziner in seiner Position als Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III.

Alexander Busch leistete nicht nur für Studierende, sondern für die gesamte Universität Herausragendes. So war er maßgeblich an der Gründung der Gruppe »WHAT – wissen, handeln und aktiv teilnehmen« beteiligt, um junge Menschen für gesellschaftspolitische Themen zu sensibilisieren und sich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einzusetzen.

Auf dem Gebiet des Textil- und Carbonbetons hat Prof. Manfred Curbach Pionierarbeit geleistet. Er verantwortete mit großem Erfolg eine Amtsperiode des Prorektors der Universitätsentwicklung der TUD. Prof. Curbach steht gleichermaßen für Interdisziplinarität, Internationalität und erfolgreichen Technologietransfer.

Prof. Horst-Peter Götting gestaltete als ehemaliger Dekan der Juristischen Fakultät der TUD die Bildung des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften äußerst konstruktiv mit und unterstützte das Entstehen von konsensbasierten Entscheidungen und Prozessen. Hinzu tritt seine vorbildliche Bewältigung der Integration der Juristischen Fakultät in die Philosophische Fakultät.

Prof. Ellen Hieckmann engagiert sich seit mehreren Jahren in verschiedenen Gremien der akademischen Selbstverwaltung der TUD, auch als gewähltes Mitglied des Senats. Sie ist sowohl als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Physik als auch des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften aktiv.

Prof. Michael Kobel verbindet wissenschaftliches mit gesellschaftlichem Engagement und zeigt, dass Wissenschaft an eine freie und demokratische Gesellschaft gebunden und ohne gesellschaftliche Verantwortung nicht denkbar ist. Er setzt sich auf herausragende Weise dafür ein, Erkenntnisse der Forschung allen zugänglich zu machen und das Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie zu stärken.

Prof. Kai Simons ist einer der Initiatoren des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG). Er leitete es als erster geschäftsführender Direktor und wirkt weit über die Grenzen des Instituts als unermüdlicher Motor für die Biowissenschaften und Biotechnologien am Standort Dresden. Er trug entscheidend dazu bei, dass sich Dresden als globaler Standort der Biotechnologie etablieren konnte und die Lebenswissenschaften zu einer wichtigen Säule der Exzellenzstrategie der TUD wurden.

KK

El-Sherbini-Stipendium vergeben

Tabea-Kejal Jamshididana beginnt ihr Masterstudium

Aus rund 30 Bewerbungen wurde vom Kuratorium des Marwa El-Sherbini-Stipendiums unter Leitung von Staatsministerin Petra Köpping und Oberbürgermeister Dirk Hilbert Tabea-Kejal Jamshididana aus dem brandenburgischen Liebenwalde ausgewählt.

Mit dem Wintersemester begann sie ein Masterstudium der Psychologie mit dem Schwerpunkt klinische Psychologie und Psychotherapie an der TU Dresden. Das Stipendium läuft vom 1. Oktober 2021 bis zum 30. September 2023.

Kalenderblatt



Erna-Berger-Stele in Dresden-Cossebaude.
Foto: Dr. Bernd Gross (CC BY-SA 4.0)

Am 19. Oktober 1900 wurde Erna Berger, eine der berühmtesten deutschen Sopranistinnen des 20. Jahrhunderts, in Cossebaude bei Dresden geboren. Nach einigen Jahren mit ihren gen Brasilien und Paraguay ausgewanderten Eltern kehrte sie 1923 nach Deutschland zurück und studierte in Dresden Gesang bei Melitta Hirtzel.

Erste Rollen folgten 1926 als erster Knabe in Mozarts »Zauberflöte« und als Hirt im »Tannhäuser«. Im Jahr darauf feierte sie ihren ersten Erfolg als Hannele in Paul Graeners Oper »Hanneles Himmelfahrt« nach einem Stück von Gerhart Hauptmann. Zwei Jahre später ging sie nach Berlin und wurde von 1934 bis 1946 Mitglied der dortigen Staatsoper sowie der Städtischen Oper Charlottenburg. Es folgten unjubele Auftritte bei den Bayreuther und Salzburger Festspielen. Zu ihren größten Erfolgen zählten die Königin der Nacht in Mozarts »Die Zauberflöte«, die Stanzan in »Die Entführung aus dem Serail« und die Gilda in Verdis »Rigoletto«.

Sie sang nicht nur auf allen großen Bühnen der Welt, sondern entdeckte und förderte auch Nachwuchstalente wie die Sopranistin Rita Streich. Außerdem trat sie als Sängerin in einigen Filmen auf und synchronisierte unter anderem den Gesang von Ilse Werner in »Die schwedische Nachtigall«. Mit 54 Jahren verabschiedete sie sich mit der Zerlina aus »Don Giovanni« von der Bühne, wohl auch, weil ihre bis ins hohe Alter jugendliche Stimme sie oft an ebensolche Rollen fesselte. Sie gab fortan vor allem Liederabende.

1959 wurde sie auf eine Professur an die Hamburger Staatliche Hochschule für Musik berufen. Es gibt von ihr zahlreiche Schallplatten, unter anderem mit Liedern von Bach, Schubert, Mendelssohn Bartholdy und Schumann (Electrola, 1957), »Die goldene Stimme – Erna Berger« (Electrola, 1970) und »Große Sänger der Vergangenheit – Erna Berger« (Eterna, 1970). Im Jahr 1988 veröffentlichte sie ihre Autobiografie mit dem Titel »Auf den Flügeln des Gesanges«.

Am 14. Juni 1990 starb sie an Herzschwäche in Essen und wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt. In Dresden-Cossebaude, der Dresdner Neustadt und in Berlin tragen Straßen den Namen der legendären Sopranistin. Ihr Nachlass befindet sich in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Wikipedia/keck

Oberbürgermeister Dirk Hilbert unterstreicht: »In Tabea-Kejal Jamshididana haben wir eine junge Stipendiatin gefunden, die sich durch ein breites gesellschaftliches Engagement und zahlreiche Facetten gelebter Verantwortung auszeichnet. Vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Biografie und ihrer berufsbezogenen Kenntnisse und Interessen, tritt sie ein für demokratische Werte und Vielfalt und dafür, anderen Menschen mit Toleranz und Respekt zu begegnen.«

»Ihr großes gesellschaftliches Engagement, aber auch ihr Berufsziel als psychologische Psychotherapeutin mit familiärer Migrationsgeschichte, die auf Patienten mit eigener familiärer Migrationsgeschichte besonders gut eingehen kann, haben mich überzeugt«, ergänzt Staatsministerin Petra Köpping.

»Als Halb-Iranerin sind mir das aktive Leben und die Weitergabe von freiheitlich-demokratischen Werten sowie den Grund- und Menschenrechten ebenso wichtig wie die Werbung für Vielfalt und Toleranz«, erläutert Tabea-Kejal Jamshididana. »Mir ist es als angehende Psychotherapeutin insbesondere ein Anliegen, die Akzeptanz und Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen und psychisch Erkrankten zu fördern.«

Das mit 750 Euro monatlich dotierte Marwa El-Sherbini-Stipendium wird seit 2012 verliehen. Es erinnert an die Ägypterin Marwa El-Sherbini, die 2010 im Dresdner Landgericht ermordet wurde. Tatmotive waren Fremdenhass und antimuslimischer Rassismus. Jamshididana ist die fünfte Stipendiatin. UJ



Als Regionalbotschafter kann ich Studierende aus Äthiopien, die sich an der TU Dresden bewerben wollen, über Studium und Leben in Dresden informieren.

Dr. Paulos Gorfu Abraha – Senior Bid Manager und Regionalbotschafter

ABSOLVENT DES MONATS

ELEKTROTECHNIK



Sicherheitssysteme international vernetzt

Paulos Gorfu Abraha absolvierte das äthiopische Abitur mit Auszeichnung und kam nach Dresden, um an der TU Dresden Elektronik-Technologie zu studieren. Vorbild war sein älterer Bruder, der ein Elektronik-/Elektrotechnik-Studium absolviert hatte.

Nach verantwortungsvollen Positionen in Äthiopien arbeitet Abraha heute bei einem global tätigen Sicherheitsunternehmen in Bayern. Er agiert als TUD-Regionalbotschafter und gehört zudem der großen Alumni-Organisation der Äthiopier »Association of Ethiopians Educated in Germany« an. Diese versorgt er regelmäßig mit Informationen von und zur TU Dresden. Wie sein beruflicher Werdegang war, oder was sich hinter dem »Y2K-Projekt« versteckt,

ist in seinem Porträt nachzulesen. Dieses gehört zu einer Alumni-Kampagne der TU Dresden.

Jeweils zu Beginn eines Monats wird »der Absolvent/die Absolventin des Monats« vorgestellt. Als Mitglieder im Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden (<https://www.facebook.com/TUDresden.Alumni/> oder twitter.com/tudresden_de und tu-dresden.de/alumni/portraits).

Wer ebenfalls an der TU Dresden studiert hat und mit seiner Alma Mater in Kontakt bleiben möchte, ist eingeladen, Mitglied im Netzwerk zu werden: [tu-dresden/absolventennetzwerk](https://tu-dresden.de/absolventennetzwerk)

Sum, Foto: privat

Nachruf auf Prof. Dieter Felscher

Professor für Forensische Toxikologie ist im Alter von 84 Jahren verstorben

Die Nachricht vom Tod unseres früheren Kollegen Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter Felscher am 6. Mai 2021, kurz vor seinem 85. Geburtstag, haben wir mit tiefer Betroffenheit aufgenommen. Prof. Felscher hinterlässt seine Ehefrau und seine Tochter.

Prof. Felscher wurde am 20. Juni 1936 in Dresden geboren. Er nahm 1953 ein Ingenieurstudium an der Hochschule Magdeburg auf, welches er 1956 als Chemieingenieur abschloss. Von 1957 – 1962 studierte er an der Technischen Hochschule (ab 1961 TU) Dresden Chemie und beendete das Studium als Diplom-Chemiker. Anschließend war Prof. Felscher an der Bergakademie Freiberg tätig, promovierte dort 1969 und habilitierte sich im Jahre 1979. 1978 wechselte Prof. Felscher an das Institut für Gerichtliche

Medizin der Medizinischen Akademie Dresden. Dort wurde ihm 1981 die Lehrbefähigung (Facultas docendi) für das Fach Toxikologische Chemie erteilt. Er erwarb 1982 die Anerkennung als Fachchemiker für Toxikologische Chemie und wurde 1983 zum Oberassistenten am Institut für Gerichtliche Medizin ernannt. Am 1. Juni 1990 erfolgte die Ernennung zum Privatdozenten. 1992 wurde er Abteilungsleiter der Abteilung Toxikologische Chemie des Institutes für Gerichtliche Medizin (seit 1994 Institut für Rechtsmedizin). Er erhielt im September 1999 die Ernennung als apl. Professor für Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden.

Ein Jahr nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters trat Prof. Felscher im Juni 2002 in den Ruhestand.



Prof. Dieter Felscher. Foto: privat

Prof. Felscher war ein Familienmensch, war vielseitig interessiert und

sehr belesen. Dabei galt sein besonderes Interesse der Geschichte der Antike. Er unternahm mit seiner Familie gern Reisen in das In- und Ausland. Das Dresdner Kulturleben hat er mit seiner Frau viele Jahre unter anderem durch ein langjähriges Opernanrecht in der Semperoper schätzen und genießen können.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes für Rechtsmedizin gedenken mit großer Anerkennung ihrem langjährigen Kollegen und Hochschullehrer, Prof. Dieter Felscher, schätzen seine Fachkenntnis, seine Verdienste, seine Beharrlichkeit, seine ehrliche und aufrichtige Art und werden die Erinnerung an ihn stets aufrechterhalten.

Institut für Rechtsmedizin
Dr. Katja Schulz, Prof. Steffen Heide

Nachruf auf Prof. Albert Franz

Institut für Katholische Theologie trauert um verdienstvollen Wissenschaftler

Prof. Dr. Albert Franz, Professor i. R. für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie, ist am 30. September 2021 im Alter von 74 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

Aus Unterleinach bei Würzburg stammend, studierte Albert Franz Philosophie und Theologie in Rom und Würzburg und wurde 1974 in Würzburg zum Priester geweiht. Von 1976–80 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Philosophische Grundfragen der Theologie an der Katholischen Universität Eichstätt, wo er 1982 promovierte. 1980–83 war er im Bistum Würzburg im pastoralen Dienst tätig. Anschließend kehrte er von 1986–88 an die Katholische Universität Eichstätt zurück, wo er 1988 mit einer Arbeit zu Schelling habilitierte und die Lehrbefähigung für philosophische Grundfragen der Theologie und Fundamentaltheologie erhielt. Im gleichen Jahr wurde er zum Professor für Philosophie an die Theologische Fakultät der Universität Trier berufen.

1993 kam Albert Franz als Professor für Systematische Theologie an die Technische Universität Dresden. Als



Prof. Albert Franz. Foto: privat

Gründungsleiter des Instituts für Katholische Theologie an der Philosophischen Fakultät war er maßgeblich an dessen Aufbau beteiligt. Von 1995–2005

war er Vorsitzender der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Deutsche Sektion sowie Mitherausgeber des Bulletin »ET Zeitschrift für Theologie in Europa«. Schon 1990 wurde er Mitglied der Internationalen Schellinggesellschaft und wurde 1993 in deren Beirat gewählt. Er war langjähriges Mitglied des Fachkollegiums Theologie der DFG und stellvertretender Vorsitzender des Katholisch-Theologischen Fakultätentages. International bestens vernetzt, hatte er Gastprofessuren in Paris, Rom und Guadalajara (Mexiko) inne. 2013 ging er in den Ruhestand, war aber weiterhin aktiv im DFG-Forschungs- und Editionsprojekt zu Franz von Bader, als Präsident des Katholischen Akademischen Ausländerdienstes und als Seelsorger in Radebeul und am Marienkrankenhaus in Dresden.

Albert Franz gilt als ausgesprochener Schelling-Spezialist und Kenner des Deutschen Idealismus. Mit seiner Habilitationsschrift hat er die Grundlage geschaffen für die Rezeption des Spätwerkes Schellings in der katholischen Theologie. Basierend auf seiner Forschung zum Deutschen Idealismus

hat er die modernen und postmodernen Denkformen der Gnosis kritisch aufgearbeitet. Sein philosophisches und theologisches Denken waren bestimmt von der Frage des Menschen nach sich selbst, die die Fragen nach dem Ursprung und der Letztbegründung hervorbringt. Albert Franz stand hierzu im Diskurs mit den Natur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften und konfrontierte die Fragen mit dem Atheismus, der Säkularität sowie den Formen neuer Religiosität. Seine außergewöhnliche Sachkenntnis machten ihn zu einem international hoch geschätzten Kollegen und seine Leidenschaft für die Theologie begeisterte viele Generationen von Studierenden. Besonders die regelmäßig nach Italien und Rom stattfindenden Exkursionen, bei denen das Theologie-Treiben Albert Franz intensiv zu erleben war, waren prägend.

Das Institut für Katholische Theologie trauert um einen theologischen Lehrer, Kollegen und Menschen, der mit großer Leidenschaft und Empathie nach dem Ursprung und dem Ziel des Menschen fragte.

Prof. Maria Häußl

»Es gibt eine unglaubliche Menge an essbaren Arten«

Das Nachhaltigkeitsprojekt »Essbarer Stadtteil Plauen« untersucht, was hier an Früchten von Bäumen und Sträuchern genießbar ist

Beate Diederichs

Noch bis Ende des Jahres beschäftigt sich das Team des Projekts »Essbarer Stadtteil Plauen« damit, wie viele Gehölze zwischen Weißeritz, Heidenschanze und Uni-Gelände wachsen, deren Blüten oder Früchte auf dem Speisezettel landen können. Die Projektkoordinatorinnen Nadine Scharf und Gerda Berger sind von der schier Zahl der essbaren Gehölze in Plauen beeindruckt. Tatkräftige Hilfe bei der Kartierung erhielten die beiden Frauen vom Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden. Die Erkenntnisse aus der Kartierung flossen auch in ein Mastermodul in diesem Institut ein.

Wertvolles direkt vor der Haustür

»Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.« Dass man oft Wertvolles direkt vor der Haustür findet, wusste schon Goethe, auch wenn er sich sicher nicht auf essbare Pflanzen im eigenen Stadtviertel bezog. Das Projektteam von »Essbarer Stadtteil« hingegen möchte zeigen: An Hauswänden, an Hecken, auf Streuobstwiesen, sogar direkt neben Wegen wachsen Alternativen zu Früchten und Gemüse, die oft aufwändig angebaut und importiert werden. Man muss es nur wissen. »Wir haben uns für den Stadtteil Plauen als Modellregion für dieses eine unserer acht Nachhaltigkeitsprojekte für »Zukunftsstadt Dresden« entschieden, weil hier viele unterschiedliche Gehölzstandorte zu finden sind und Plauen mit seiner soziokulturellen Vielfalt und seinen städtebaulichen Strukturen interessant ist«, begründen die Projektkoordinatorinnen Nadine Scharf und Gerda Berger ihre Wahl. Das Projekt startete mit einer Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im August 2019 und wäre regulär Ende Juli 2021 ausgelaufen. »Zum Glück konnten wir aufgrund der Corona-Ausfälle noch um einige Monate verlängern, so dass das Projekt nun erst im Dezember endet«, sagt Nadine Scharf.



Nicht nur Äpfel und Birnen, sondern auch Schlehen, Vogelbeeren und Hagebutten lassen sich im »Essbaren Stadtteil Plauen« entdecken. Foto: Reinhard Spunker

Zurück zum August 2019: Am Anfang musste das Projektteam festlegen, auf welche Pflanzen es sich bei der Kartierung konzentrieren will. »Wir haben uns ausschließlich die Gehölze vorgenommen, also Bäume und Sträucher. Das hat zwei Gründe: Einerseits lassen sich Wildkräuter, die grundsätzlich auch infrage gekommen wären, aufgrund der saisonalen Unterschiede sehr schwer kartieren. Man kann ja nicht sicher davon ausgehen, dass im nächsten Jahr noch an derselben Stelle die gleichen Kräuter wachsen. Andererseits gibt es schon bei den Gehölzen eine so unglaubliche Menge an essbaren Arten, dass diese fast den Rahmen unserer Untersuchung sprengt hätte. Daher haben wir häufig vorkommende essbare Arten wie Linde und Buche schon weggelassen, weil es sonst noch mehr geworden wäre«, erläutert Nadine Scharf. Für die Kartierung suchte das Projektteam eine geeignete Person und fand diese am Institut für

Landschaftsarchitektur der TUD, genauer: beim Lehr- und Forschungsgebiet für Pflanzenverwendung und beim dortigen Juniorprofessor Martin Hellbach.

Stadtteil Plauen wird nach und nach kartiert

»Wir fanden, dass unser Projekt sich gut in den Uni-Kontext einbetten lässt, und nahmen also zu Beginn des Jahres 2020 Kontakt mit Herrn Hellbach auf. Er vermittelte uns die sehr fähige Tutorin Franziska Krämer, die dann im Frühjahr Schritt für Schritt den Stadtteil Plauen nach unseren Kriterien kartierte. Später wurden die Ergebnisse extern, durch einen gesonderten Auftrag, digitalisiert«, berichtet die Projektkoordinatorin weiter.

Die Auswertung der Kartierung ergab: 62 Arten an über 2000 Standorten wurden erfasst, deren Teile essbar sind. Auf ihrer Homepage zeigen die Projekt-

mitarbeiterinnen an Beispielen, was man aus diesen mitunter unscheinbaren Pflanzen herstellen kann: Likör aus Früchten des Feuerdorns, Marmelade aus Hagebutten, Ketchup aus Schlehen oder Chutney aus Vogelbeeren. Als zweiter Schritt sollten die Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und nutzbar gemacht werden, beispielsweise durch die Online-Spazierroutes, an denen das Team nun noch arbeitet. »Dies stellte uns vor eine Herausforderung: Viele der Flächen, wo wir Gehölze gefunden haben, sind privat. Das heißt, man darf diesen Standort nicht einfach veröffentlichen.« Als Kompromiss entwickelten die Mitarbeiterinnen auf der Grundlage der Kartierung eine Onlinekarte mit verschiedenen Spazierroutes durch Plauen, die an den Standorten vorbeiführen. »Mithilfe der digitalisierten Daten legen wir den genauen Routenverlauf fest. Zusätzlich diente der Datensatz als Grundlage für ein Mastermodul,

das Herr Hellbach zu Ende des Wintersemesters 2020/21 anbot«, so Nadine Scharf weiter. »Dabei griffen wir die Ergebnisse der Kartierung auf. Die Studierenden sollten Konzepte für den Umgang mit essbaren Gehölzen im städtischen Raum entwickeln. Das ist eine schwierige Aufgabe, da Schadstoffe, Erntefähigkeit, Pflegezustand und Zugänglichkeit begrenzende Faktoren sind. Trotzdem entstanden spannende Konzepte, die Aspekte wie Umweltbildung, Wertschöpfung und Bürgerpartizipation ansprachen. Städtisches Gärtnern an der Schnittstelle zur Landschaftsarchitektur ist ein hochinteressantes Thema, das uns weiter beschäftigt«, kommentiert Martin Hellbach selbst.

Workshops und Spaziergänge

Das Team vom »Essbaren Stadtteil« möchte interessierten Mitmenschen nicht nur digital mit Routen- und Rezeptvorschlägen zur Seite stehen, sondern auch vor Ort: Bei Workshops und geführten Spaziergängen kann man den Feuerdorn selbst pflücken, die Hagebutten selbst berühren oder die Farben der Schlehen und Vogelbeeren bewundern. »Die Resonanz ist bei unseren Live-Spaziergängen sehr gut. Trotz der aktuellen Situation konnten wir auch dieses Jahr einige davon anbieten. Das Format spricht die unterschiedlichsten Personengruppen an. Auch ältere Menschen interessieren sich offenbar dafür und für das Thema allgemein«, so Nadine Scharf. Nun möchte das Projektteam die Idee des essbaren Stadtteils auf weitere Dresdner Stadtviertel übertragen. Geplant ist dies für Johannstadt und Löbtau. Nadine Scharf würde dafür gern die Zusammenarbeit mit der TUD fortsetzen. Ob das in großem Rahmen möglich ist, hängt allerdings von der Finanzierung ab: »Einen anderen Stadtteil umfassend kartieren können wir nur, wenn es uns gelingt, erneut Fördermittel einzuwerben.«

»Weitere Informationen unter: www.essbarer-stadtteil.de

Neue Aloe-Art entdeckt

TUD-Biologin beschreibt neue Art »Aloe uigensis«

Im September 2021 wurde durch Dr. Thea Lautenschläger, Mitarbeiterin an der Professur für Botanik, gemeinsam mit Kollegen der Nelson Mandela University in Südafrika eine neue Aloe-Art aus Nord-Angola beschrieben. Sie trägt nun den Namen

in der Provinz Uíge, sie gefunden wurde: Aloe uigensis.

Der Fund ist Ergebnis einer langjährigen Kooperation mit der dortigen Universidade Kimpa Vita, die vom Bereich Mathematik und Naturwissenschaften auch als strategische Partnerschaft bewertet wurde. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden neben ethnobotanischen Studien eine Reihe weiterer Arbeiten durchgeführt, die der Erfassung der Biodiversität, deren langfristigen Schutz und gleichzeitig dem Aufbau eines Botanischen Gartens dienen.

Gemeinsam mit dem angolanischen Umweltministerium wird aktuell daran gearbeitet, ein fast 3000 Quadratkilometer großes Gebiet unter Schutz zu stellen. Dieses birgt in den letzten verbliebenen Bergregenwäldern Angolas und angrenzenden Karst-Inselbergen

eine wenig untersuchte Biodiversität und gilt als Reliktstandort vieler Tiere und Pflanzen. So wurde aus der Bergkette Serra do Pingano bereits 2014 das Springkraut *Impatiens pinganoensis* neu beschrieben.

Die neue Aloe-Art wurde in einer Felspalte auf einem der Inselberge entdeckt. Im Gegensatz zu den anderen in Angola vorkommenden Arten weist sie einen zarteren Wuchs mit schmalen Blättern und unverzweigten Blütenständen auf. Die Kalksteinformationen scheinen ein Refugium für etliche Arten zu sein. So konnte Dr. Thea Lautenschläger zusammen mit Dr. Frank Müller von dort auch ein auf exponierten Felsen wachsendes Moos, *Weissia jamaicensis*, erstmals für die Paläotropis nachweisen. Bleibt zu hoffen, dass die Bemühungen, diesen Hotspot der Biodiversität unter Schutz zu stellen, zügig vorankommen. Christoph Neinhuis

Der Blütenstand von Aloe uigensis. Foto: Thea Lautenschläger

Die Linien vom Campus

»getUgether zones« entstehen am Günther-Landgraf-Bau und am Hörsaalzentrum

Grüne Streifen auf dem Boden und eine Beschriftung weisen auf die entstehenden »getUgether zones« hin. Doch was steckt dahinter?

Freiflächen für mehr Kreativität und Begegnung – dafür werden zukünftig die »getUgether zones« auf dem Campus der TU Dresden stehen. Ausstellungen, Yoga-Kurse, Informationsstände und Tauschbörsen – »getUgether zones« sind Punkte der Begegnung eines lebendigen, weltoffenen Campus.

Die Idee für die »getUgether zones« entstand schon vor einiger Zeit. Unter der Leitung des Instituts für Landschaftsarchitektur (Prof. Irene Lohaus) wurde gemeinsam mit dem Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr (Prof. Regine Gerike) und dem Dezernat Gebäudemanagement ein Masterplan zur Campusgestaltung erarbeitet. Der Masterplan definiert den Rahmen für die zukünftige Entwicklung der Außenflächen auf dem Zentralcampus und stellt dabei die vielen Einzelinitiativen und Maßnahmen in einen Gesamtkontext. Neben dem barrierefreien Leit- und Orientierungssystem ist bereits eine Teststrecke für die Bodengestaltung zwischen Binder-Bau und Fritz-Foerster-Bau entstanden. Das neueste Projekt, das aus dem Masterplan Campusgestaltung angegangen wird, sind die »getUgether zones«.

Diese werden vielfältig nutzbare Freiflächen sein, die einen Stromanschluss haben. Über die TUD-Internetseite soll unkompliziert und schnell eine Nutzung vorerst für Hochschulangehörige angemeldet werden können. Je nachdem ob eine Ausstellung, Veranstaltung, ein Open-Air-Slam oder sportliche Aktivitäten wie Parcours-Events stattfinden: Dank des Stromanschlusses können Lautsprecher, Be-



Eine der Begegnungszonen am Hörsaalzentrum.

Foto: UJ/Geise

leuchtung oder andere Technik zum Einsatz kommen. Auch für vielseitige gastronomische Ideen (Foodtrucks, Eisbar, oder ähnliches) werden die Flächen zukünftig zur Verfügung stehen. Im Prozess der Erarbeitung überlegten zunächst Studierende der Landschaftsarchitektur Gestaltungsmöglichkeiten für die bisher grauen Asphaltflächen. Auf Grundlage dieser Ideen wurde im Sommer 2021 ein uniweiter Namenswettbewerb ausgeschrieben. Der Gewinner war »getUgether zones«.

Ein erster Schritt für die Gestaltwerdung der Freiflächen ist nun die Markierung und eine angepasste Begrünung am Hörsaalzentrum. In den

kommenden Monaten wird ein Entwurf für eine Medien-Stele entstehen, die im Frühjahr kommenden Jahres hergestellt werden soll. Sobald die Stellen hergestellt sind, werden die Flächen durch die künstlerischen Gruppen der TU Dresden ausprobiert: Mit Konzerten, einem Theaterstück oder durch den Verkauf von Longdrinks. In einem weiteren Schritt wird das elektronische Buchungssystem freigeschaltet werden, an dem schon jetzt fleißig gefeilt wird. Die beiden Freiflächen am HSZ und am Günther-Landgraf-Bau sind die Piloten für die zukünftig an weiteren Stellen am Campus entstehenden »getUgether zones«. Sonja Piotrowski

Frauen gehen der Elektromobilität auf den Grund

Summer School »Connecting Female Scientists: Electromobility« an der TUD

»Sehr geehrte Dame, sehr geehrte Herren ... « - Vermutlich jede Frau, die eine Ingenieurwissenschaft studiert oder in diesem Bereich arbeitet, wurde im Rahmen einer Veranstaltung schon so begrüßt. Zum Beginn der Summer School »Connecting Female Scientists: Electromobility« am 20. September 2021 war es genau umgekehrt: Der Prodekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Prof. Richter, war als einziger Mann in der Hochspannungshalle, um 13 Nachwuchswissenschaftlerinnen zu begrüßen. Aus Orten wie Mailand, Graz, Aachen, München und natürlich auch Dresden waren die Wissenschaftlerinnen der Einladung der Autorin, die auch Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ist, gefolgt, um für eine Woche an einem abwechslungsreichen Programm rund um das Thema Elektromobilität teilzunehmen. Fünf weibliche Role Models gaben über die Woche verteilt Einblicke in ihre Arbeit und ihren ganz persönlichen Weg. Per Livestream aus Kalifornien gab es einen Eindruck von der Arbeit bei Tesla. Es wurde diskutiert, ob Elektroautos dafür verantwortlich sein können, dass die Kaffeemaschine plötzlich nicht mehr funktioniert und auch zwei

Professorinnen kamen zu Wort: Prof. Regine Gerike von der Professur für Integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik der TU Dresden und Prof. Myriam Koch von der Professur für Hochspannungs- und Anlagentechnik der TU München berichteten neben ihren Forschungsthemen sehr persönlich von ihrem Weg zur Professur und ihren Erfahrungen in dieser Position.

Neben den Vorträgen erhielten die Teilnehmerinnen die Aufgabe, in Kleingruppen ein Lehrvideo zu einem Thema rund um die Elektromobilität zu drehen. Unterstützt durch das Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren entstanden so vier informative Videos, die in Kürze veröffentlicht werden sollen. Weitere Highlights der Woche waren die Exkursion in die Gläserne Manufaktur, bei der die Fertigung des ID.3 genauer unter die Lupe genommen werden konnte, und die Abendveranstaltung am Mittwoch. Organisiert durch die Gleichstellungsbeauftragten des Bereichs Ingenieurwissenschaften kamen nicht nur die Teilnehmerinnen der Summer School, sondern auch weitere interessierte Beschäftigte der TUD zusammen, um sich zunächst bei einem Get-together auszutauschen und



Die Teilnehmerinnen der Summer School im durchaus passenden Ambiente der TUD-Hochspannungshalle. Foto: Andreas Dowbysch

anschließend im »Kino im Kasten« den Dokumentarfilm »Picture A Scientist« zu sehen. Der Film, der einerseits schockierend war, andererseits aber auch Mut machte, wurde anschließend in lockerer Runde ausgewertet und eigene Erfahrungen wurden ausgetauscht. Genau dieser Austausch von Erfahrungen

auf persönlicher und fachlicher Ebene machte die Woche zu einem besonderen Erlebnis für alle Teilnehmerinnen. In ihrer Präsentation sprach Prof. Koch davon, dass für sie drei Dinge ausschlaggebend dafür waren, dass sie ihren Weg zwar nicht immer geradlinig, aber dennoch erfolgreich bis zur Professur gehen

konnte: ein persönliches Netzwerk, das Rückhalt bietet, ein starkes berufliches Netzwerk und ein inspirierendes Umfeld. Gerade was die letzten beiden Punkte angeht, konnten die Teilnehmerinnen aus dieser Woche außerordentlich viel für ihre Zukunft mitnehmen. Dr. Marcella Oberst

»Geheim!« – Stasi an der TU Dresden

Mit neuer App auf virtueller Spurensuche

Die TH/TU Dresden stand von ihrer Wiedereröffnung 1946 bis 1989 unter besonderer Beobachtung der Stasi. Als Wissenschaftsstandort war sie Angriffspunkt für »feindliche Spionage«, als Studienort möglicher Hort politischen Widerstands.

Anfangs waren verschiedene Abteilungen der Stasi für die Überwachung zuständig. Mit zunehmender Studentenzahl und neuen Sektionen stieg der Überwachungsbedarf. Aus Sicht der Stasi galt es, die personellen und fachlichen Kapazitäten in einer zentralen Dienststelle zu bündeln. Diese wurde 1975 in Form der »Objektdienststelle TU/H« gegründet. Fortan überwachte, ermittelte, kontrollierte und reglementierte diese das studentische und wissenschaftliche Leben an der TU Dresden.

Die Ergebnisse dokumentierte die Stasi in ihren Akten. Diese befinden sich heute im Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden.

Die App »Geheim!« gewährt einen Einblick in diese Geheimdienstakten

außerhalb des Archivs, am Ort des Geschehens. Sie ist eine virtuelle Spurensuche auf dem Campus der TU Dresden und führt zu verschiedenen Orten, an denen die Staatssicherheit der DDR bis 1989 beobachtete, überwachte und ermittelte. Über Histocaches können diese Orte und Geschichten entdeckt werden. Sie erzählen von der Überwachung und Absicherung sensibler Forschungsbereiche, studentischen Protesten, ideologischer Ausrichtung ebenso wie vom studentischen Alltagsleben. Augmented Reality zeigt die Gebäude im historischen Setting.

Die App ist ein Kooperationsprojekt des Stasi-Unterlagen-Archivs Dresden, der Professur Computergraphik und Visualisierung und des Univeritätsarchivs der TUD. StUA/UJ

» Weitere Informationen und der Link zum Download der App unter: stasi-unterlagen-archiv.de/archiv/standorte/dresden/app-der-tud-dresden



Screenshot: Spionage in der Kernphysik. Foto: Stasi-Unterlagen-Archiv

Künstliche Intelligenz und Recht

Neue Vorlesung zum Wintersemester gestartet

Künstliche Intelligenz hat Hochkonjunktur! Das gilt nicht nur in gesellschaftlicher, politischer oder technischer Hinsicht, sondern auch für das Recht. Wie kann die Haftung für durch künstliche Intelligenz verursachte Schäden im Rahmen von Produkthaftung oder beim autonomen Fahren ausgestaltet werden? KI-generierte Gemälde erzielen Rekordsummen, aber welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten für KI-»Schöpfungen«? Können Erfindungen einer KI patentrechtlich geschützt werden? Kann KI Verträge schließen? Wie sinnvoll ist die Anerkennung einer sogenannten E-Person und wie geht man juristisch mit Phänomenen wie der automatisierten Entscheidungsfindung mit Blick auf den Datenschutz um?

Diesen und weiteren Fragen will die seit diesem Wintersemester 2021/22 vom Institut für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht (IRGET) neu konzipierte Vorlesung Künstliche Intelligenz und Recht

nachgehen. Inhaltlich befasst sich die Vorlesung mit den gesellschaftlichen Implikationen von Künstlicher Intelligenz und den damit verbundenen rechtlichen Herausforderungen. Neben einer kurzen Einführung in die technischen Grundlagen von KI liegt der Schwerpunkt der Vorlesung in der rechtlichen Regulierung von KI, insbesondere im Recht des Urheber- und Patentrechts, im Vertrags- und Haftungsrecht sowie im Datenschutzrecht. Das Modul richtet sich an Studierende und Promovenden aller Fachrichtungen. Juristische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Vorlesung umfasst eine SWS (sechs Doppelstunden) und kann mit einer Prüfung (zwei CP) oder einer Teilnahmebestätigung / »Sitzschein« (ein CP) abgeschlossen werden. David Linke

» Weitere Informationen unter: bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/31668305920/CourseNode/1628735444961797006

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang Oktober 2021 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

AiF:

Prof. Dr. Thomas Herlitzius, Institut für Naturstofftechnik, Extensive-Mulcher, 220 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/23

Prof. Dr. Yordan Kyosev, Institut für Textilmaschinen, CryoTec, 219,7 TEUR, Laufzeit 10/21 - 03/24

Prof. Dr. Jürgen Weber, Institut für Mechatronischen Maschinenbau, SafeCon3D, 220 TEUR, Laufzeit 10/21 - 03/24

Auftragsforschung:

Dr.-Ing. Daniel Bernhardt, Institut für

Verfahrenstechnik und Umweltechnik, 2 Verträge, 46,9 TEUR, Laufzeit 10/21 - 07/22

Prof. Dr. Clemens Felsmann, Institut für Energietechnik, 43,9 TEUR, Laufzeit 09/21 - 04/22

Prof. Dr. Frank Fitzek, Institut für Nachrichtentechnik, 90 TEUR, Laufzeit 07/21 - 06/22

Prof. Dr. Regine Gerike, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 66,7 TEUR, Laufzeit 07/21 - 04/22

Dr. Thomas Kormoll, Institut für Kern- und Teilchenphysik, 60 TEUR, Laufzeit 10/21 - 01/22

Dr.-Ing. Tilo Roß, Institut für Automobiltechnik Dresden, 60,9 TEUR, Laufzeit 10/17 - 11/21

Prof. Dr. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 10 TEUR, Laufzeit 08/21 - 10/21

Prof. Dr.-Ing. Martin Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme zusammen mit **Prof. Dr. Jörg Rainer Noenig**, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, 139,4 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/22

Prof. Dr. Ulrike Stopka, Institut für Wirtschaft und Verkehr, 50,6 TEUR, Laufzeit 11/21 - 05/22

Prof. Dr. Goddert von Oheimb, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz zusammen mit **Prof. Dr. Sven Wagner**, Institut für Waldbau und Waldschutz, 203 TEUR, Laufzeit 10/21 - 10/23

BMBF:

Prof. Dr. Karlheinz Bock, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik (IAVT), Nano-AV, 385,2 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/24

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen, OtoBioMIC, 59,8 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/22

Prof. Dr. Anna Cord, Institut für Geographie, zusammen mit **Prof. Dr. Björn Andres**, Institut für Künstliche Intelligenz, ECO2SCAPE-2, 1 Mio. EUR, Laufzeit 10/21 - 09/24

Sen.-Prof. Dr. Wilfried Hofmann zusammen mit **Prof. Dr. Steffen Bernet**, Elektrotechnisches Institut, ARESS, 587,2 TEUR, Laufzeit 01/22 - 06/26

Dr. Benjamin Kruppke, Institut für Werkstoffwissenschaft, ArtEnamel, 101,3 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/22

Dr. Thea Lautenschläger, Institut für Botanik, PropertiesPlants, 56,8 TEUR, Laufzeit 11/21 - 10/24

Prof. Dr. Rainer Nönnig, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, U_CODE, 48,4 TEUR, Laufzeit 10/21 - 03/23

Prof. Dr. Irene Ring, Internationales Hochschulinstitut Zittau, TeichLausitz, 485,2 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/24

Prof. Dr. Michael Herbert Sieweke, Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), GBIS - Makrothagen, 110,4 TEUR, Laufzeit 10/21 - 03/22

Prof. Dr. André Wagenführ, Institut für Naturstofftechnik, Sanboards, 75,3 TEUR, Laufzeit 10/21 - 09/22

BMVI:

Prof. Dr. Martin Tajmar, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, 3D Thruster, 493,28 TEUR, Laufzeit 11/21 - 01/25

Dr. Alexander Zeißler, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, DarRkSeit, 104,2 TEUR, Laufzeit 10/21 - 03/23

DFG:

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen, SBH - Komplexe adaptive

FKV, 337,9 TEUR, Laufzeit 03/22 - 02/25

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen, SBH - Sensorfäden II, 375,9 TEUR, Laufzeit 01/22 - 06/24

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen, SBH - MS-FM-Wirbelstrommethodik, 337,6 TEUR, Laufzeit 03/22 - 02/25

Prof. Dr. Bernhard Hommel, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, SBH - Resonanz, 260,4 TEUR, Laufzeit 01/21 - 12/24

Dr. Brain Mathias, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, SBH - Eigene Stelle - BILINGUAL, 337,5 TEUR, Laufzeit 11/21 - 10/24

Prof. Dr. Thomas Wallmersperger, Institut für Festkörpermechanik, SBH - Elastische Kupplungen, 199,9 TEUR, Laufzeit 01/22 - 12/24

SAB:

Prof. Dr. Thomas Herlitzius, Institut für Naturstofftechnik, zusammen mit **Prof. Dr. Jens Krzwynski**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, H2Bot, 445,7 TEUR, Laufzeit 07/21 - 10/22

Die ausführlichen Stellenangebote stehen unter: <https://tud.link/hahn>

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Finanzen und Beschaffung** ist im **Sachgebiet Haushalt und Finanzbuchhaltung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Mitarbeiter/in Buchhaltung (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

zu besetzen.

Zentrale Einrichtungen

Am **Center for Advancing Electronics Dresden** ist an der **Professur für Molekulare Funktionsmaterialien** im Rahmen des Projekts **“Synthesis and characterization of novel 2D hybrid materials for supercapacitors” HYSUCAP** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Fremdsprachensekretär/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

bis 30.04.2023 (Befristung gem. TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Im **Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)** ist in seinem Analytikzentrum **Dresden Center for Nanoanalysis (DCN)** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

staatlich geprüfte/r Techniker/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

zunächst bis 31.03.2024 (Befristung zur Vertretung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Am **Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst in Mutterschutzvertretung bis 22.01.2022 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

An der **Professur für Radiochemie/Radioökologie** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Projektstelle als

Biologisch-Technische/r Angestellte/r (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

bis 31.03.2024 (Befristung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „Speziation und Transfer von Radionukliden im Menschen unter besonderer Berücksichtigung von Dekorporationsmitteln (RADEKOR), Teilprojekt B“ zu besetzen.

Fakultät Psychologie

Am **Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie** ist an der **Professur für Behaviorale Psychotherapie** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 14 TV-L)

für 3 Jahre mit Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Habilitation) zu besetzen. Eine ergänzende Tätigkeit im Rahmen der Universitätsambulanz (UFP) ist perspektivisch möglich und erwünscht.

Im **Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie** ist an der **Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne, Nachwuchsforschungsgruppe „Human Perception and Action“** im **6G-life Forschungs-Hub „Digitale Transformation und Souveränität zukünftiger Kommunikationsnetze“** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung im Rahmen vorhandener Mittel (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion) zu besetzen.

Im **Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie** ist an der **Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne** im **6G-life Forschungs-Hub „Digitale Transformation und Souveränität zukünftiger Kommunikationsnetze“** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung im Rahmen vorhandener Mittel (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Im **Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie** ist an der **Juni****orprofessur für Sozial affektiver Touch** im **6G-life Forschungs-Hub „Digitale Transfor-**

mation und Souveränität zukünftiger Kommunikationsnetze“ zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung im Rahmen vorhandener Mittel (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Bereich Ingenieurwissenschaften

Im **Studienbüro des Bereiches** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Bearbeiter/in Stundenplanung (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 8 TV-L)

in Mutterschutzvertretung bis 25.03.2022 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.

Fakultät Informatik

Im **Dekanat** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Bearbeiter/in im Prüfungsamt (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

voraussichtlich bis 12.02.2022 in Mutterschutzvertretung mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Rahmen des **Graduiertenkollegs (GRK 2323) „Förderlicher Entwurf cyber-physischer Produktionssysteme“** und inhaltlich beziehbarer Forschungsprojekte der **Professur für Prozessleittechnik** ist am **Institut für Automatisierungstechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Verwaltungsangestellte/r / Koordinator/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9b TV-L)

in Elternzeitvertretung bis 04.09.2022 zu besetzen.

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** ist an der **Professur für Grundlagen der Elektrotechnik** ab **01.02.2022** eine Stelle als

Hochschulsekretär/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zu besetzen.

Am **Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik** ist an der **Professur für Mikrosystemtechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in / Postdoc (m/w/d)

auf den Gebieten Mikrofluidik, Mikro- und Soft-Robotik

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 36 Monate und der Möglichkeit einer Verlängerung um bis zu drei weiteren Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Habilitation) zu besetzen.

Im **Institut für Nachrichtentechnik** ist an der **Juni****orprofessur für Haptische Kommunikationssysteme** im **6G-life Forschungs-Hub „Digitale Transformation und Souveränität zukünftiger Kommunikationsnetze“** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre mit der Option auf Verlängerung im Rahmen vorhandener Mittel (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Energiespeichersysteme** im **For-****schungsprojekt „BMSmart“** zum **01.01.2022** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 60% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis 30.06.2024 mit der Option auf Aufstockung und Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Verkehrstelematik** ist an der **Professur für Verkehrsleitsysteme und -prozessautomatisierung** zum **01.01.2022** eine Stelle als

Hochschulsekretär/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zu besetzen.

Fakultät für Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Hydrologie und Meteorologie** ist an der **Professur für Meteorologie** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

IT-Administrator/in / IT-Beschäftigte/r (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9a TV-L)

zu besetzen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Für den Bereich Pädiatrische Immunologie unserer Klinik suchen wir ab sofort (oder nach Vereinbarung) in Vollzeit und zunächst für drei Jahre einen/eine

Facharzt/Fachärztin für Pädiatrie (w/m/d)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin (w/m/d)

(mit der Möglichkeit der Zusatzweiterbildung Infektiologie)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Bereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Bereich Strahlentherapie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 60 Monate zu besetzen.

The Tóth Group at TU Dresden is looking for a

Postdoctoral scientist (f/m/x)

in chromatin regulation, recombination and genome stability in the mammalian germline

These full time position in the group of Attila Toth is available immediately for an initial period of 36 months with a possibility for extension.

Starting at December, 1st 2021 we are looking for a highly motivated

Postdoc in Tumor Immunology (f/m/x)

This full-time-Position is limited for 24 months.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Pflegekräfte/Fachpflegekräfte im Einsatz als Dauernachtwache (w/m/d)

in der Klinik und Poliklinik für Neurologie

in Vollzeit - oder Teilzeitbeschäftigung zu besetzen. Der Einsatz erfolgt im üblichen Zeitarbeitsmodell der Klinik.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-Technische Laborassistentenz

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung für 24 Monate zu besetzen.

Zum 01.01.2022 ist eine Stelle als

Heilerziehungspfleger*in

Mitarbeiter*in Eingliederungshilfe

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinische Dokumentationsassistentenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum 01.01.2022 ist eine Stelle als

Mitarbeiter*in Krankenhausleitstelle Dresden-Ostsachsen

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet für 6 Monate zu besetzen.

Zum 01.02.2022 ist eine Stelle als

Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r

in der Poliklinik für Zahnerhaltung, Bereich Kinderzahnheilkunde

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 14 Monate zu besetzen.

Zum 01.02.2022 ist eine Stelle als

Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r

in der Poliklinik für Zahnerhaltung, Bereich Kinderzahnheilkunde

im Rahmen einer Elternzeitvertretung in Vollzeitbeschäftigung zunächst befristet zu besetzen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden.

Zum 01.12.2021 ist eine Stelle als

Technische Sterilisationsassistentenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Quadratisch. Praktisch. Schutzfähig?

IRGET-Seminar zur Schutzfähigkeit von Produktverpackungen

Auch im Sommersemester 2021 fand das binationale Seminar zwischen dem Institut für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht (IRGET) der TU Dresden und dem Institut für Urheberrecht, Gewerblichen Rechtsschutz und Wettbewerbsrecht der Karls-Universität Prag mit knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in digitalem Format statt. Inhaltlich ging es dieses Mal um das Markenrecht, genauer gesagt um den Schutz von Produktverpackungen.

Während die Produktverpackung ursprünglich dazu diente, Waren und Güter zu transportieren, zu lagern oder den Austausch von Produkten zu organisieren, sind weitere Funktionen dazugekommen. Neben der Transport- und Schutzfunktion hat die Verpackung

mittlerweile auch eine Kommunikationsfunktion. Sie informiert beispielsweise über Nährwerte bei Lebensmitteln oder Dosierungsangaben bei Medikamenten und wirbt für das Unternehmen. Eine quadratische Schokoladenverpackung oder eine Hasensilhouette mit Goldglöckchen ist zweifellos schnell zugeordnet, ohne dass es überhaupt um das Produkt selbst geht, sodass Unternehmen nicht selten viel Zeit und Geld in die Entwicklung von Produktverpackungen investieren. Gleichzeitig besteht auch in diesem Bereich die Gefahr von Produktpiraterie und Nachahmung. Das damit bestehende Schutzbedürfnis spiegelt sich insbesondere im Markenrecht wider, wie der fast zehnjährige Streit zwischen den deutschen Schokoladenherstellern Ritter Sport und Milka zeigt. Anders als es der

Slogan von Ritter Sport »Quadratisch. Praktisch. Gut.« vermuten lässt, ist die Schutzfähigkeit von Produktverpackungen ein umstrittenes Thema. So entschied auch der Bundesgerichtshof Ende Juli 2020 im Fall Ritter Sport, dass der beantragte Markenschutz für die quadratische Form der Schokolade bestehen bleibt und es keine lila Schokoladentafeln in Quadratform geben wird.

Vor diesem Hintergrund referierte Dr. David Petrлік (Richter am Gericht der Europäischen Union) zu den aktuellen Entwicklungen in der EU-Rechtsprechung. Er führte insbesondere aus, dass es sich beim Schutz von Produktverpackungen um eine politische Entscheidung handele, der Schutz aber restriktiv gehandhabt wird. Nur in acht von 150 Fällen wurde international der Schutz

der Produktverpackung tatsächlich anerkannt. Im zweiten Vortrag von Dr. Luxmi Rajanayagam (Mitarbeiterin am IRGET) wurde rechtsvergleichend die Schutzfähigkeit von Produktverpackungen in Großbritannien analysiert. Auch dort tobte ein Streit von Schokoladenherstellern, wie der »Chocolate war« zwischen Cadbury und Nestlé zeigte. In diesem Fall ging es aber nicht um die Form der Produktverpackung, sondern Cadbury registrierte den bekannten violetten Farbton als Marke, der aber in letzter Instanz als nicht schutzfähig angesehen wurde.

Wie sich im Seminar und der anschließenden Diskussion gezeigt hat ging es also sprichwörtlich nicht um »Thinking outside the box«, sondern vielmehr um: »Thinking about the box«. David Linke

PIZ-Reihe zu Schutzrechten

Das Patentinformationszentrum der TUD (PIZ) lädt zu einer Onlinevortragsreihe ein. Teil I zum Thema »Technische Schutzrechte - Patente und Gebrauchsmuster« findet am 28. Oktober 2021 von 14 bis 17 Uhr statt, Referent ist Matthias Knöbel vom PIZ. Das »Patentrecherche-Seminar und -Praktikum« als Teil II sowie Teil III zum Schwerpunkt »Nicht-technische Schutzrechte (Marken und Designs)« folgen im November.

Um Voranmeldung per E-Mail an piz@tu-dresden.de wird gebeten. Informationen auch unter Tel.: 0351 463-35540.

Es wird ein Kostenbeitrag von 23,80 Euro je Veranstaltungsteil erhoben, von dem Studierende aller Hoch- und Fachschulen sowie Angehörige der TU Dresden befreit sind. Der Link zur Veranstaltung wird per E-Mail zugesandt. Weitere Informationen stehen unter: tu-dresden.de/piz. UJ

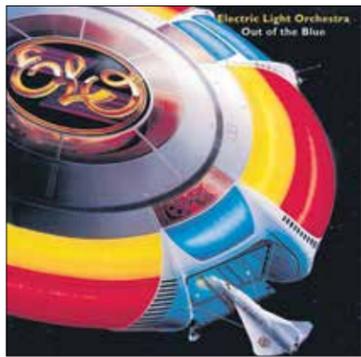
»Rassenhygiene« und ihre Opfer

Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT) lädt zu einem Onlinekolloquium mit Prof. Paul Weindling, Oxford Brookes University, mit dem Thema »Die Nazifizierung der Hygiene: Politisches Handeln, Praktiken und Opfer« ein.

Obwohl »Rassenhygiene« in Deutschland seit den 1890er-Jahren etabliert war, führte erst die Machtübernahme Hitlers zu einer Reihe rassistischer Maßnahmen gegen Gruppen, die aus dem »Volkkörper eliminiert« werden sollten. Der Nationalsozialismus schaffte eine neue Dynamik und rekonfigurierte Gesundheitspolitik, um die politischen Ziele zur Ausgrenzung rassistischer Unerwünschter zu befördern. Betrachtet werden Veränderungen in der Gesundheitspolitik als wissenschaftliche Disziplin und Werkzeug von staatlicher Seite, deren Auswirkungen auf die Medizin des Nationalsozialismus und den Umgang mit Krankheiten und rassistischer Unerwünschter. Dazu lenkt der Referent den Fokus auf das Leid der Opfer, das durch vereinfachende Kontinuitäten und einer rein deskriptiven Betrachtung nazifizierter Hygiene allzu schnell übersehen wird. UJ

Die Veranstaltung findet am 21. Oktober 2021, 15 Uhr, statt. Anmeldung bis 19. Oktober 2021 an hait@msx.tu-dresden.de. Weitere Informationen unter: <https://hait.tu-dresden.de/ext/veranstaltungen>

Zugehört



Electric Light Orchestra: »Out of the Blue« (Jet Records, 1977).

Musik aus den 70ern und 80ern, auf die man von seinen Kindern aufmerksam gemacht wird? Gibt es. Mir so geschienen mit dem Electric Light Orchestra. Deren Mega-Titel »Mr. Blue Sky« gehört zum Soundtrack des Hollywood-Blockbusters »Guardians of the Galaxy«.

Und so stöbert man und findet das Album »Out of the Blue«, was so viel wie »Aus heiterem Himmel« bedeutet. Das siebte Studioalbum der britischen Rocker ist deren erstes Doppelalbum und mit über zehn Millionen verkaufter Exemplare zugleich eines der kommerziell erfolgreichsten Werke der Bandgeschichte. Nicht lange nach meiner Recherche zierte eine in Anlehnung an den Titel in bläulich eingefärbtem Vinyl gepresste Platte das Regal ...

Dass die Nähe zum Himmel bei der Produktion der Platte - Jeff Lynne schrieb die Songs zu diesem Doppelalbum innerhalb von dreieinhalb Wochen im Sommer 1977 in einem Chalet in den Schweizer Alpen - Auswirkungen auf einzelne Songs und den Namen des Albums hatte, liegt nahe. Bereits vor der Veröffentlichung des Albums wurden vier Millionen Pressungen vorbestellt. Trotzdem kamen in Deutschland die Singles nicht über einen 27. Platz für »Mr. Blue Sky« hinaus.

»Achtung! Der heutige Wetterbericht sagt blauen Himmel voraus!« - so der ins Deutsche übersetzte Auftakt des Songs. Und dass man, eventuell unter dem Einfluss gewisser Stimulanzien, auch sehr lyrisch über einen schönen Tag texten kann, macht jede Strophe deutlich. »Blauer Himmel, Du hast alles richtig gemacht, aber bald bricht die Nacht über uns herein. Sie hat bereits ihre Hand auf deiner Schulter, vergiss nie - wir werden uns an dich erinnern, wir werden uns genau an dich erinnern.« Konrad Kästner

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Fünf Jahre »Theater – sehen, denken, spielen«

Das in Sachsen einmalige dreisemestrige Begleitstudium hat bereits fast 50 Absolventen

Für die rund 50 Anwesenden im Viktor-Klemperer-Saal der TU Dresden am Weberplatz gab es am 7. Oktober 2021 gleich mehrere Gründe zum Feiern: Nicht nur kann man auf das fünfjährige Bestehen des in Sachsen einmaligen studienbegleitenden Angebots »Theater – sehen, denken, spielen« zurückblicken, sondern auch auf dessen Verfestigung und die damit verbundene Möglichkeit, nach vorn zu schauen und neue Perspektiven zu entwickeln. Seit 2017 an der Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur angesiedelt, bietet es Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch die Möglichkeit, innerhalb von drei Semestern theaterpädagogische Grundlagen zu erlernen. Neben theaterwissenschaftlichen und didaktischen Fragestellungen stehen vor allem theaterpraktische Erfahrungen im Mittelpunkt, wird das Programm doch mit einem eigenen künstlerischen Projekt an einer der zahlreichen Kooperations-schulen und -theatern abgeschlossen.

Knapp 20 Absolventen wurden an diesem Abend mit der feierlichen Übergabe der Zertifikate geehrt, die auch in der Corona-Pandemie (neue) Wege und Formate der künstlerischen und sozialen Interaktion fanden. So sei stellvertretend ein Projekt aus dem Herbst 2020 genannt, als zusammen mit Studierenden der Aberystwyth University in Wales das »Fast Forward«-Festival am Staatsschauspiel Dresden virtuell besucht wurde. Die Herausforderung bestand darin, wie man Präsenz in Absenz herstellen kann,



Werkschau an der BÜHNE im Rahmen des Begleitstudiums Theater im Juli 2019.

Foto: Matthias Spaniel

wie man sich in (körperlicher) Distanz begegnen und (sinnliche) Erfahrungen miteinander teilen kann. Es war ein künstlerisches Experiment über den »Transport« von Gegenwart in asynchronen Räumen - vor dem aktuellen Hintergrund des ersten »Corona-Winters« war es zugleich auch ein kulturelles und soziales Überlebenstraining.

Das studienbegleitende Angebot befähigt die Studierenden also, Theater als Kunstform theoretisch wie praktisch zu vermitteln und es für ästhetische bzw.

kulturelle Bildungszwecke in ihrem späteren Berufsalltag anzuwenden. Dass das nicht nur für Studierende des Lehramts Deutsch interessant und relevant ist, zeigen die Anfragen aus anderen Fächern und Studiengängen. Insgesamt knapp 50 Absolventen gibt es bereits und einige von ihnen stehen schon auf den »Bühnen« der Klassenzimmer. Eindrücklich wurde dies an diesem Abend in einer kurzen Performance des Kooperationspartners DIE BÜHNE gezeigt: Ein junger Mann rollt in Ruhe seine Yogamatte aus

und während er eine beruhigende Yoga-Sequenz durchläuft, zitiert er die E-Mail einer beunruhigten Mutter, die sich über die fehlende Ruhe und Ordnung im Unterricht ihrer Tochter beschwert. Das Zusammentreffen von Studierenden, die gerade erst mit dem Begleitstudium beginnen, und denen, die bereits in der Schulpraxis sind, soll zukünftig nicht mehr dem Zufall überlassen werden: Grund genug also, die Erfahrungen miteinander zu teilen und ein Alumni-Netzwerk zu gründen.

Zugleich zeigt sich jedoch auch der Bedarf an Weiterbildung im Kontext von kultureller Bildung für bereits Lehrende. Mit der nun bestehenden längerfristigen Perspektive für das Begleitstudium Theater ist also auch die Möglichkeit der Modifizierung und des Ausbaus des Programms denkbar. Dass dies überhaupt möglich ist, verdankt sich dem Engagement vieler: Die Fachschaft setzte sich ebenso für die Verstärkung ein, wie die externen Kooperationspartner aus der Kulturszene. Doch nicht zuletzt ist es auch dem Dekan der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Christian Prunitsch, zu verdanken, der von Anbeginn an das Projekt begleitet und unterstützt hat. Und so war es auch ein passender Schlusspunkt der Veranstaltung, dass er mit seiner Band ein kleines Konzert gab. Die Studierenden genossen es sichtlich, diesem zu lauschen und sich noch bis spät in die Nacht untereinander auszutauschen - mit Abstand und Maske, aber in Präsenz. Matthias Spaniel

Wolfram Siebeck und das Deutsche Küchenwunder

Neue Online-Ausstellung von SLUB und TU Dresden eröffnet

Keiner habe »die Lebenskultur des Landes mehr verändert«, schrieb »Die Zeit« in einem Sonderheft zu Wolfram Siebecks (1928-2016) 80. Geburtstag im Jahr 2008. Die Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und die TUD haben der Gourmetikone und der Gourmetgastronomie der 1970er- und 1980er-Jahre nun eine Onlineausstellung gewidmet. »Wolfram Siebeck und das Deutsche Küchenwunder« wurde von Prof. Josef Matzerath (TUD) kuratiert und mit prominenten Gästen in der SLUB eröffnet.

Die SLUB Dresden baut seit einigen Jahren einen Sammelschwerpunkt zu

Kulinaria auf. 2005 mit der »Bibliotheca Gastronomica« des Sammlers Walter Putz aus Baden-Baden begründet, 2018 mit finanzieller Unterstützung der TUD um den Nachlass des Publizisten und Gastronomiekritikers Wolfram Siebeck erweitert, verfügt Dresden seit der Erwerbung der Kulinaria-Sammlung des 2015 verstorbenen Küchenchefs Ernst Birsner europaweit über einen der bedeutsamsten Bestände zur Entwicklung der Kochkunst und Esskultur. SLUB/UJ

Die Onlineausstellung: slubdd.de/kuechenwunder. Die Kulinaria an der SLUB: slubdd.de/kulinarik



»Die Hall of Fame des Deutschen Küchenwunders« - Ehrengäste der Ausstellungseröffnung in der SLUB Dresden (v.l.n.r.): Heinz Winkler, Eckart Witzigmann, Lothar Eiermann, Hans-Peter Wodarz, Franz Keller, Dieter Biesler, Otto Koch, Barbara Siebeck, Wolfgang Staudenmaier und Herbert Schönberner. Foto: SLUB/Ramona Ahlers-Bergner

Ein Familiengedächtnis

Zugesehen: »Walchensee Forever« ist ein überaus spannender Dokumentarfilm über weibliche Verwandte aus fünf Generationen

Andreas Körner

Sprechen wir von der Flut. Oder einem Feuer. Von deren Kraft und zerstörerischer Lust, noch das Wichtigste zu fressen neben dem Leben. All die Erinnerungen, Fotos, Briefe, Filme, Kassettens, Knöpfe, aus Gründen gesammelte Äste und Wurzeln, die vernichtet sind. Welcher Notfonds, welche Versicherung oder gut gemeinte Spende könnten da wirklich helfen?

Diese kleine Umleitung kam dem Autor beim Sehen von »Walchensee Forever« in den Sinn, völlig unkonkret und gleich gar nicht, weil das Interesse am Werk sich verflüchtigt hätte. Im Gegenteil. Janna Ji Wonders dokumentarisches Essay ist brillant, raffiniert und individuell wie universell zugleich. Entstehen aber konnte es nur, weil weder Flut noch Feuer etwas dagegen hatten. Der Regisseurin war es vergönnt, sich dem gut erhaltenen Material aus über 100 Jahren widmen zu können. Bewegt, unbewegt, bewegend. Fünf Generationen Familiengeschichte - die Geschichte ihrer Familie. Mütterlicherseits.

Man kann im Café Bucherer am Walchensee noch immer Kaffee trinken. 800 Meter über dem Meeresspiegel, mit Alpenpanorama. So wie 1920. Die Urgroßmutter hatte den Staffstab der Gastwirtschaft dereinst übernommen und an ihre Tochter weitergegeben. Mit deren



Drei (plus zwei) Generationen und ein Gewässer: »Walchensee Forever«.

Foto: FlareFilm

zwei Töchtern brach die direkte Linie ab, denn mittlerweile hatten junge Mädchen anderes im Kopf - das Weggehen und Vielleicht-nicht-Wiederkommen. München, Mexiko, San Francisco, Indien, Hippie statt Hackbrett, Gras nicht nur riechen, sondern auch rauchen. Und was wurde aus Walchensee? Der komplette Filmtitel verrät dann doch das Ende.

Männer kommen nur am Rande vor und es tut überhaupt nicht zur Sache, eher gut. Der Großvater, der »den Krieg in die Familie gebracht hatte«, verließ

die Seinen früh. Von da ab ging es um die Frauen. Um Eleganz am Herd und schöne weiße Kittel, gegenseitigen Vorwurf und gemeinsamen Entwurf, erschütterte Tradition und rastlose Bewegung, um Los und Lassen, Sterben und Geburt. Oma Norma wurde 104, Janna hat längst selbst ein Kind - eine Tochter.

Was zunächst eine nur private Geschichte ist, wird spätestens mit dem Namen Rainer Langhans öffentlicher. Jannas Mutter Anna gehörte bei ihm in

München zum »Harem«. Doch die Regisseurin ködert damit nicht. Mutig wie geschickt, distanziert wie intim fährt sie ihre Linie, vor allem über Eins-zu-Eins-Gesprächssituationen und Montage von Fotos und Filmen zu erzählen. Der Effekt ist enorm und trägt über die gesamte Laufzeit. Als Familiengedächtnis, das sich nicht nur fortschreibt, sondern nun öffentlich geteilt wird.

Der Film läuft ab 21. Oktober im Programmkinno Ost.